

SPD Ammerland – Soziale Politik für Dich!

Ziel der zukünftigen Politik im Ammerland muss «Nachhaltigkeit» sein im Sinne der Agenda 2030 der vereinten Nationen.

Die dort aufgeführten 17 Einzelziele dienen dem Gesamtziel ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und dabei gleichermaßen die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu bewahren. Das umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte mit besonderem Schwerpunkt auf den Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit.

Unsere Vorschläge für die ersten Schritte auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit sind:

- Schaffung eines Ehrenamtsbüros als Koordinierungs- und Beratungsstelle zur Stärkung des Ehrenamtes**
- Einrichtung eines runden Tisches Nachhaltigkeit**
- Schaffung einer kommunal geförderten Kurzzeitpflegeeinrichtung**
- Übernahme der Schülerbeförderungskosten für die Schüler der Sekundarstufe 2 und Auszubildende**
- Schaffung von bezahlbarem Wohnraum im Mix von Mietwohnungsbau und familienfreundlicher Baulandpolitik**

Die 17 Ziele der Nachhaltigkeit der Vereinten Nationen

1. Armut in allen Formen und überall beenden

In Deutschland galt im Jahr 2017 ungefähr jeder sechste Mensch als arm. Besonders alleinerziehende Elternteile sind von Armut betroffen, da sie sich oft alleine um ihre Kinder kümmern und gleichzeitig noch arbeiten müssen. Arbeitslose, Menschen mit Migrationshintergrund und alte kranke Menschen haben ebenso ein höheres Risiko an Armut zu leiden. Außerdem wächst jedes fünfte Kind in Armut auf, das heißt auch einer unserer Freunde im Kindergarten oder in der Schule könnte arm sein. Im Gegensatz zur extremen Armut ist man in Deutschland arm, wenn man weniger als 60 Prozent

des mittleren Einkommens besitzt. Als Single bedeutet das, dass man weniger als 840 Euro zur Verfügung hat.

2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

In Deutschland wächst die landwirtschaftliche Fläche, die ökologisch bewirtschaftet wird von Jahr zu Jahr. 2017 entsprach sie 6,8 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche, sie ist also so groß wie fast 1600 Fußballfelder. Dadurch können hochwertige Lebensmittel hergestellt werden, die der nachhaltigen Versorgung der Bevölkerung dienen.

Aber auch in Deutschland ernähren sich 1,5 Millionen Menschen sehr einseitig und nicht ausreichend. Meist sind es alte, kranke Menschen, die hier von Mangelernährung betroffen sind, weil sie aus Altersgründen, Einsamkeit und Hilfsbedürftigkeit weniger Appetit haben oder sich nicht alleine versorgen können.

Natur-, Arten- und Gewässerschutz werden in der Vereinbarung zwischen Landwirtschaft, Umweltverbänden und Politik zum «Niedersächsischen Weg» gebündelt und verpflichtet zu konkreten und nachhaltigen Maßnahmen – auch für die Zukunft kommender Generationen.

3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

Gesundheit spielt in unserem Leben eine wichtige Rolle. Wenn wir gesund sind, können wir zur Schule, Universität oder arbeiten gehen und Geld verdienen. Andersherum kann sich Stress, Arbeit oder auch Armut und wenig Essen zu haben negativ auf unsere Gesundheit auswirken. Gesundheit ist also ein wichtiges Gut und ist unter anderem eine Voraussetzung dafür, dass Armut bekämpft werden kann.

Die meisten Menschen wollen auch im Alter in der vertrauten Wohnumgebung bleiben. Hier sind ihre Kinder aufgewachsen, hier haben sie ihre Freunde, ihre Vereine und ihre Nachbarn – oft wohnen Familienangehörige in der Nähe. Aber wer hilft

Menschen, die in der gewohnten Umgebung bleiben wollen und – mit Hilfe – auch könnten? Gehört dazu nicht auch Kooperationen mit ambulanten Pflegeeinrichtungen – z.B. den Sozialstationen – und „lokalen Akteuren“ im Rahmen der Nachbarschaftshilfe? Aber wie erfahren diese von den Bedürfnissen bzw. Problemen der betroffenen Menschen?

Erinnern wir uns: Vor vielen Jahren gab es in fast jeder Gemeinde eine Person, die direkt zu den (meist älteren) Gemeindegängern ging, die also nicht „im Amt“ saß, sondern auf die Menschen zugeht und mit ihren Sorgen abholt, die die helfende Alltagsunterstützung koordinierte. Früher war das „die Gemeindegängerin“, die sich mit ihrer Sozialkompetenz hohes Ansehen in der Öffentlichkeit erworben hatte.

Gesundheit steht gegenwärtig im Mittelpunkt aller Bürgerinnen und Bürger und auch in unserer politischen Zielsetzung.

Seit 2020 ist der Landkreis Ammerland nunmehr auch eine Gesundheitsregion und damit wollen wir ein Motor sein für Gesundheitsförderung und Primärprävention.

Wir geben der Gesundheit damit eine Chance für gemeinsame Lösungen mit dem Ziel, Gesund leben im Ammerland. Wir leisten damit einen Beitrag für gesundes Aufwachsen sowie gesundes Alt werden und wollen die wohnortnahe gesundheitliche Versorgung stärken.

Wir wollen damit ein Gesundheitsnetzwerk ausbauen, das zukunftsorientiert und nachhaltig ausgerichtet ist.

Wir wollen uns für eine kommunale Pflegeplanung einsetzen, insbesondere für ambulante und stationäre Pflege sowie mit der Problematik des Fachkräftemangels. Wir brauchen eine gute Ärzteversorgung, gute Versorgung mit Pflegediensten, Tagespflege-, Verhinderungs- und Kurzzeitpflegeplätzen, Generationsprojekte, Hilfen für pflegende Angehörige, Demenz-Unterstützungsangebote und Ausbau der Telemedizin.

Die Gemeindegeschwester war an der Pflege nicht aktiv beteiligt, sie ermittelte individuelle Bedürfnisse und Möglichkeiten, damit betroffene Menschen gut und möglichst lange selbstständig in der Gemeinde – in ihrem Umfeld – leben konnten, sie koordinierte Sozialstation, Fahrdienste, Treffpunkte, die im Ammerland vorhandene Nachbarschaftshilfe und Seniorenangebote.

Könnte nicht auch noch heute eine „Gemeindegeschwester“, die als Ansprechpartnerin für Seniorinnen und Senioren – aber auch für alle Hilfebedürftigen – in den Gemeinden zuständig ist, helfen, um den Menschen ihre Eigenständigkeit und Selbstbestimmung so lange wie möglich zu erhalten?

Nicht alles muss neu erfunden werden – manchmal hilft die Rückbesinnung auf Vergangenes.

4. Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

In Deutschland hatte im Jahr 2017 jeder zehnte der 18- bis 24-Jährigen keine abgeschlossene Berufsausbildung, kein Abitur oder eine Fachhochschulreife und nahm auch nicht an Aus- und Weiterbildungen teil. Diese sogenannten frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger haben ein erhöhtes Risiko keine Arbeit zu finden, kein ausreichendes Einkommen zu erzielen und zukünftig in Armut zu leben.

6,2 Millionen Menschen in Deutschland können nicht richtig lesen und schreiben. Viele können zwar einzelne Worte verstehen und auch schreiben, aber keinen längeren Text lesen und verfassen.

Wir wollen die besten Bedingungen für unsere Schüler durch gute räumliche und sächliche Ausstattung. Dazu gehören ergänzende Angebote für Berufsstarter, Schulverweigerer, Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf und die Förderung Lebenslanges Lernen (Kooperationen von KVHS und regionaler Firmen).

5. Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

In Deutschland ist das durchschnittliche Gehalt pro Arbeitsstunde von Frauen rund ein Fünftel niedriger als das durchschnittliche Gehalt pro Arbeitsstunde von Männern. Obwohl Frauen genauso häufig studieren und genauso hoch qualifiziert sind wie Männer, ist nur etwas weniger als jede dritte Führungsposition von Frauen besetzt (von 105 durch die Studie definierten Unternehmen). Auch im aktuellen deutschen Bundestag ist nur fast jedes dritte Mitglied eine Frau.

6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

Deutschland hat eine gute Trinkwasserqualität. Wir müssen heute vorsorgen, indem Grundwasser geschützt, Trinkwasser gespart und Regenwasser genutzt wird. Wir brauchen weniger Versiegelung und mehr Versickerung. Anders sieht die Situation in Flüssen und weiteren Fließgewässern aus. Besonders die Stoffe Phosphor und Nitrat sind schädlich für die Gewässer. Phosphor gelangt durch die Landwirtschaft und aus Städten in die Flüsse. Dadurch erhöht sich der Nährstoffgehalt enorm und Sauerstoff wird immer knapper. Es kann dazu kommen, dass viele Fische sterben und sich giftige Algen bilden. Nur an etwas mehr als jeder dritten Messstelle waren 2016 die Fließgewässer ohne übermäßig viel Phosphor. Auch Nitrat ist ein Problem, besonders für das Grundwasser, was sehr wichtig für die Trinkwasserversorgung in Deutschland ist.

7. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

Der Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen gemäß am Bruttostromverbrauch, soll laut dem Energiekonzept der Bundesregierung bis 2020 auf mindestens 35 Prozent, bis 2030 auf mindestens 50 Prozent und bis 2050 auf mindestens 80 Prozent steigen. Das Ziel für das Jahr 2020 wurde sogar bereits vorzeitig übertroffen.

Klimaziele sind nur durchsetzbar, wenn Länder, Landkreise, Städte und Gemeinden den erneuerbaren Energien genügend

Raum verschaffen – der Ausstieg aus der Atomenergie ist für Ende 2022 beschlossene Sache.

Auch im Ammerland dürfen daher der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Steigerung der Energieeffizienz, die Möglichkeit der Wasserstoffnutzung und die Entwicklung von Speichertechnologien nicht vernachlässigt werden.

Bei allen Maßnahmen, die für klimaneutrale Ergebnisse sorgen, dürfen die Grenzen der Gemeinden kein Hindernis sein. Die Kommunen sollten sich auf zahlreiche Handlungsfelder verständigen und Massnahmen umsetzen. Dazu gehören Flächen für Windenergieanlagen, Solar/Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden, günstigere Bauplätze (als «Umweltbonus»), wenn diese innovative Energiesysteme beim Bauen berücksichtigen.

8. Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

Deutschland gehört zu den reichsten Industrieländern der Welt. Dieser Wohlstand und das Wirtschaftswachstum sind auf Kosten natürlicher Ressourcen erfolgt. Ökologisch gesehen leben und konsumieren wir in Deutschland weit über unsere Verhältnisse – um unseren Ressourcenverbrauch zu decken wären mehrere Erden notwendig. Der Umstieg auf eine nachhaltigere Wirtschaft ist also eine große Herausforderung, die auch den Arbeitsmarkt verändern wird. Aber auch unser Konsumverhalten muss nachhaltiger werden.

Wir wollen unsere, starke wirtschaftliche Position halten und weiter ausbauen durch nachhaltige Ansiedlungspolitik, Netzwerkarbeit, Wirtschaftsförderung und einer verstärkten Zusammenarbeit mit Universität und Fachhochschule.

9. Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

Deutschland belegt, einer OECD-Studie zufolge, Platz 6 im Ranking der nachhaltigsten Industrieländer. Vor allem im „Greentech“-Bereich spielt Deutschland eine wichtige Rolle – also bei der Entwicklung und Produktion von Technologien zum Umweltschutz und erneuerbaren Energien. Trotzdem gibt es auch in Deutschland noch viel zu tun, denn die Energie- und Verkehrswenden gehen nur langsam voran und der Zugang zu hochwertiger Infrastruktur ist noch ungleichmäßig.

10 Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Das heißt, dass wir alle die gleichen Rechte haben, beispielsweise das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Das bedeutet auch, dass wir alle die gleichen Chancen haben sollten, etwa beim Zugang zu Bildung und zur Gesundheitsversorgung sowie sozialer und wirtschaftlicher Teilhabe.

Um Ungleichheiten in Deutschland zu verringern, setzt man auf Integration, die Förderung gleicher Bildungschancen und eine gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen.

11 Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

Eine der zentralen Herausforderungen der Stadtentwicklung ist genug bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, und gleichzeitig eine lebenswerte und klimafreundliche Stadt zu erhalten, indem öffentlicher Raum und Stadtnatur geschützt werden.

Ziel der Ammerländer Sozialdemokraten ist, dass die Gemeinden günstige Grundstücke zur Verfügung stellen, damit barrierefreie und gleichzeitig bezahlbare Wohnungen gebaut angeboten werden können.

Aber auch für junge Familien, Alleinstehende oder „Berufsstarter“ muss die Miete ein „Auskommen mit dem Einkommen“ ermöglichen, auch sie benötigen ein lebenswertes Umfeld in einem zukunftsfähigen Landkreis

Auch der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und die Verbesserung der Infrastruktur für Fahrrad- und Fußverkehr sind Teil einer nachhaltigen Stadtentwicklungsstrategie. Wir brauchen ein kreisweites Radwegekonzept (für Strecke, Erholung und Tourismus), Vorfahrt für den Radverkehr (z.B. an den innerörtlichen Kreiseln und in Wohngebieten).

Der ÖPNV ist in den letzten Jahren durch gute Anbindungen und Taktung verbessert worden. Die Attraktivität muss weiter gestärkt werden. Die Schaffung von Park-and-Ride Plätzen zur Verknüpfung von Auto, Bus und Rad ist eine sinnvolle Idee.

Diese muss auch den ländlichen Raum mitdenken. Denn die Lebensqualität und den Zugang zu Mobilität, Bildung und Infrastruktur in Stadt und Land anzugleichen, bedeutet auch, dem demografischen Druck auf die Städte entgegen zu wirken und ländliche Regionen zu attraktiven Standpunkten für Wirtschaft und Innovation zu machen.

12 Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

Braunkohle, Öl, Holz, Obst, Gemüse und Getreide - für den weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt, brauchen wir immer mehr Ressourcen. Die Menge an Rohstoffen, die wir zur Herstellung unserer gewünschten Produkte brauchen, hat sich seit dem Jahr 2000 fast verdoppelt. Im Jahr 2017 verbrauchte jeder von uns durchschnittlich so viele Rohstoffe, wie 11 Autos wiegen.

Wie können wir mit den knappen Ressourcen unseres Planeten so umgehen, dass sie auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben? Dazu ist ein tiefgreifender Wandel unserer Produktions- und Konsumpraktiken notwendig, weg von einer „Wegwerf-Kultur“ und hin zu einer Kreislaufwirtschaft, in der weniger verschwendet und mehr wiederverwendet und recycelt wird.

Verbraucher in den Industrieländern haben überdurchschnittlich viel Macht, um mit ihren Entscheidungen auch globale Produktionsketten zu beeinflussen, zum Beispiel durch den Umstieg auf regionale, ökologische und fair gehandelte Lebensmittel.

13 Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

Der Klimawandel ist eines der dringendsten Themen unserer Zeit. Die weltweite Durchschnittstemperatur liegt aktuell 1°C höher als in der vorindustriellen Zeit. Die letzten vier Jahre waren die wärmsten seit Beginn der Temperatureaufzeichnungen im Jahr 1880. Auch der CO₂-Gehalt steigt stark an, im Vergleich zur vorindustriellen Zeit hat er um 146 % zugenommen.

In Deutschland hat sich die Treibhausgasemission seit 1990 bis 2017 um 27,7 Prozent verringert. Das klingt zwar gut, ist aber zu wenig. Jeder von uns verursacht eine Pro-Kopf-CO₂-Emission, die fast doppelt so hoch ist wie der globale Durchschnitt.

14 Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen

Wir Menschen bewohnen nur einen ganz kleinen Teil der Erde und dass sie auch der blaue Planet genannt wird, ist kein Zufall – denn die Weltmeere bedecken mehr als zwei Drittel des Planeten. Damit bilden sie das größte Ökosystem der Welt. Wenn dieses System gestört wird, hat das Auswirkungen auf uns alle. Denn ohne die Ozeane hat auch das Leben an Land keine Chance. Die Ozeane versorgen uns mit Nahrung, Sauerstoff und regulieren das Klima, indem sie etwa ein Viertel der CO₂-Emissionen aufnehmen, die wir verursachen. Da die CO₂-Emissionen aber jahrzehntelang angestiegen sind, ist das Ökosystem Meer aus dem Gleichgewicht geraten. Die Folgen sind der Klimawandel und eine Versauerung der Ozeane, die das Leben der Meeresbewohner bedroht. Auch Überfischung und die Verschmutzung der Meere zerstört diesen einzigartigen Lebensraum.

15 Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern

Biologische Vielfalt und gesunde Ökosysteme sind die Grundlagen unseres Lebens: Mangrovenwälder schützen die Küsten vor Flut, Insekten bestäuben die Pflanzen, die wir

essen, und Regenwälder wandeln CO₂ in Sauerstoff um. Deshalb ist die rasante Zerstörung von biologischer Vielfalt ein echtes Problem. Mehr als die Hälfte der Ökosysteme ist heute in schlechterem Zustand als noch vor 50 Jahren, oder wird nicht nachhaltig genutzt: Ihre genetische Vielfalt geht verloren, oder sie wurden – wie die Hälfte aller Regenwälder – bereits vollständig zerstört. Übernutzung durch intensive Landwirtschaft und die Folgen des Klimawandels gehören dabei zu den wichtigsten Ursachen. Die Zerstörung der Landökosysteme hat weitreichende Konsequenzen.

Fast die Hälfte der Flächen in Deutschland wird landwirtschaftlich genutzt. Produktionssteigerungen und immer intensivere Bewirtschaftung gehen auch an der Umwelt nicht spurlos vorbei. Jeden Tag verliert die Natur hierzulande eine Fläche von etwa 90 Fußballfeldern an Verkehr und Siedlungsbau. Durch schwere Maschinen werden Böden beschädigt, was wiederum zu Erosion und einem Verlust der Bodenfruchtbarkeit führen kann.

16 Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern

Frieden, körperliche Unversehrtheit und Schutz durch ein stabiles Rechtssystem sind unabdingbare Voraussetzungen für nachhaltige Entwicklung und Wohlstand.

Deutschland ist eines der sichersten Länder der Welt. Dies gilt es zu bewahren und gleichzeitig andere Länder darin zu unterstützen. Doch auch hier gibt es Korruption und die staatliche Verwaltung versagt. Transparenz und Rechenschaftspflicht staatlicher Institutionen und Behörden und eine effektive Kontrolle durch politisch legitimierte Gremien sind hier unverzichtbar, ebenso wie freie Presse und Berichterstattung.

17 Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

Globale und lokale Partnerschaften, die zusammenhalten und sich gegenseitig unterstützen, treiben eine nachhaltige Entwicklung voran. Ziel 17 wird gestützt von der

Zusammenarbeit, dem gegenseitigen Respekt und den gemeinsam getragenen Werten zur Erreichung der Ziele. Dieses Ziel umfasst sowohl finanzielle, technologische, als auch wirtschaftliche und institutionelle globale Rahmenbedingungen.

Das Oberprinzip der Agenda 2030 lautet: „niemanden zurücklassen“. Es ist unsere gemeinschaftliche Verantwortung, Zugang zur Bildung, Forschung und fairen Produktionsbedingungen zu verschaffen, den Zusammenhalt zu stärken und jeden Menschen auf den Weg zur nachhaltigen Entwicklung mitzunehmen.